

Törnbericht

Juelsminde – Bønnerup und zurück | Ein 14-tägiger Familientörn auf der dänischen Ostsee in den Sommerferien vom 19.07.2025 bis zum 02.08.2025.

Dänemark haben wir bereits oft landseitig per Ferienhaus-Urlaub erkundet. In so manchem Hafen, welchen wir zu Fuß oder mit dem Rad besucht hatten, war der Gedanke „Hier müssten wir mal von Seeseite ankommen“ präsent. So kamen wir dazu, in Dänemark ein Boot zu chartern. Startpunkt sollte Juelsminde sein. Hier hat Mola [<https://www.mola-yachtcharter-ostsee.de/Yachtcharter-Ostsee/>] einen Stützpunkt. Mola kannten wir von Törns ab Flensburg und waren mit dem Vercharterer sehr zufrieden.

Tag 1:

Fahrt von Wesel nach Juelsminde, Dänemark. Das dauert an einem Samstag in den Ferien gut 7-8 Stunden mit dem Auto. Wenn man früh genug losfährt und Hamburg beizeiten hinter sich lässt.

Die Übernahme des Bootes, eine Bavaria 37 Cruiser, Baujahr 2023, startet pünktlich. Allerdings ist die Liste der Mängel erheblich und die Angelegenheit zieht sich in die Länge. Ein paar Beispiele zum besseren Verständnis: Verbandkasten fehlt, ein Festmacher fehlt, der Yachtschlüssel ist abgebrochen und das Boot lässt sich nicht verschließen, Bolzenschneider fehlt, Gasflasche fehlt, Fernglas fehlt, Pumpmechanismus der Bordtoilette ist undicht und spritzt Schmutzwasser, Duschabsaugung defekt, Warnmeldung im Display des Schaltpanels, usw.... Einiges wird direkt geklärt, der Rest am Sonntagmorgen kurz vor dem Auslaufen. Relevante Punkte finden sich anschließend im Übernahmeprotokoll wieder.

Nach dem Beladen des Bootes erledigen wir den Ersteinkauf bei Netto. Dies gestaltet sich schwierig, weil ein Komplettabsturz des Kassensystems nur noch Barzahlungen ermöglicht. So viel zu: „In Dänemark benötigt man kein Bargeld“. Ein freundlicher Däne hat den Einkauf für uns bezahlt und wir haben ihm das dann später per IBAN-Überweisung bezahlt. Ob das in Deutschland auch so funktioniert hätte 😊?

Insgesamt ist alles gut gelaufen und wir freuen uns, am Sonntag den Heimathafen verlassen zu können. Theoretisch können wir nun 14 Tage lang nur Tagestouren fahren und dann in den Hafen zurückkehren – der Liegeplatz ist für die komplette Charterzeit inklusive.

Tag 2:

Um 11 Uhr ist es so weit und wir legen ab. Bei Seitenwind kein einfaches Manöver. Wir bekommen es, unter dem Blick von 4-5 anderen Chartercrews, gut hin. Ziel ist die Insel Samsø, wo wir ankern und baden möchten. Beides klappt – nach gut 27 Meilen erreichen wir die Insel und der Anker lässt sich gut legen. Die Insel schützt uns vor dem ordentlichen Ostwind. Abendessen an Deck und ein herrlicher Sonnenuntergang lassen den ersten Segeltag ausklingen.

Tag 3:

Um 9 Uhr lichten wir den Anker und laufen unter Segel Richtung Ebeltoft. Wenige Meilen vor dem Ziel fängt es an zu regnen und die Sicht verschlechtert sich massiv. Die Fahrt verläuft dennoch problemlos und eine passende Box ist im Hafen rasch gefunden. Auf einem Bavaria-Charter Schiff wird so ziemlich alles weggelassen, was abbuchen kann: also auch Harken oder Handläufe, an welchen sich nasse Kleidung aufhängen lässt. Egal - wir improvisieren.

Tag 4:

Da das Wetter sehr unstet vorhergesagt ist und Ebeltoft touristisch einiges zu bieten hat, entschließen wir uns zu einem ersten Hafentag. Wir starten einen ausgiebigen Einkaufsbummel mit Hotdogs bei Byens Pølsevogn. Schnell sind Hosen, T-Shirts und mehr gefunden und wechseln den Besitzstand. Zum Glück ist das Wetter deutlich besser als angekündigt.

Tag 5:

Um 7:30 stehen die Segel und wir laufen bei besten Bedingungen (stabile 5 Bft) Richtung Grenaa. Dort soll die defekte Absaugung der Dusche repariert werden. Die knapp 30 Seemeilen haben wir um 14:40 Uhr hinter uns und legen entspannt in Grenaa an. Ein recht großer Hafen, gleich neben dem Kattegatcentret [[Kattegatcentret - Ein Meer voller Erlebnisse!](#)]. Wir entschließen uns, nicht selbst zu kochen und gehen in die Pizzeria Casablanca. Dort gibt es nur Buffet – aber das geht in Ordnung, denn selbst Standardgetränke sind inklusive.

Tag 6 +7:

Der Monteur zur Reparatur der Duschabsaugung kam nicht (haben wir auch nicht wirklich mit gerechnet...) und wir legen zeitig ab. Das Ziel liegt nördlich und heißt Bønnerup. Ein kleiner Fischerort mit markanter Hafeneinfahrt: Windräder lassen die Zufahrt bereits aus großer Entfernung gut erkennen. Der Hafen gefällt uns so gut, dass wir einen Tag länger bleiben. Bei [[Fiskehandler i Bønnerup ved Grenå på Djursland tæt på Ebeltoft, Randers og Århus · Møllefisk & Havnens Røgeri](#)] erstehen wir eine Auswahl frischen Fisch, kaufen bei Brugsen frische dänische Kartoffeln und zaubern uns daraus ein herrliches Abendessen.

Am nächsten Tag genießen wir den Badestrand, relaxen an Bord und holen warme Fischfrikadellen als Mittagssnack. Ein etwas weiterer Weg zum Supermarkt sichert die Versorgung der nächsten Tage.

Tag 8:

Dieser Tag soll uns in einen besonderen Hafen bringen: Øer Maritime Havn. Ein Binnenhafen, welchen man durch eine Schleuse erreichen kann. Die Stege laufen rundum an einer Ferienhaussiedlung. Schwimmbad und verschiedene Angebote runden die Angebote für die Ferienreisenden ab. Um das Ziel zu erreichen, starten wir um 7 Uhr morgens und genießen einen laaangen Segeltag bei optimalen Windverhältnissen. Knapp 40 Seemeilen lassen sich so schaffen – um 15:30 Uhr sind wir durch die Schleuse und legen an. Wir haben sofort den Eindruck, in einer Filmkulisse festgemacht zu haben. Der Film könnte „lost city“ heißen. Das

liegt vermutlich daran, dass trotz Hochsaison viele der Ferienwohnungen leer stehen und die Außenanlagen wenig gepflegt sind? Die Nacht ist ruhig und wir schlafen lange.

Tag 9:

Beim Auslaufen wird an der Schleuse kassiert. Also direkt beim Schleusenwärter, der auch Hafenmeister ist; ein netter Kerl, der sich alle Mühe gibt, einen guten Eindruck zu machen. Naja, noch einmal werden wir ihm wohl nicht begegnen.

Wir segeln nach Ebeltoft und legen im Stadthafen an. Direkt in Sichtweite des Fregatta Jylland [<https://www.fregatten-jylland.dk/deutsch/>]. Kurzzeitparken ist hier für 2h erlaubt – das reicht für einen kurzen Gang zum Supermarkt. Nach dem Ablegen verholen wir auf die andere Seite der Ebeltoft Vig und „knoten“ unsere Vorleine an eine dafür vorgesehene Boje.

Tag 10:

Nach 25 Seemeilen erreichen wir die Ega Marina nördlich von Aarhus. Winde bis 7 Bft bei einem Kurs gegen den Wind, stellen die Besatzung vor eine anstrengende Tagesaufgabe. Müde, aber zufrieden genießen wir die Ruhe im großen Sportboothafen. Die Duschen sind die besten des gesamten Törns und fast als luxuriös zu bezeichnen.

Tag 11:

Von der Ega Marina segeln wir zunächst nach Süden und steuern eine von zwei möglichen Ankerbojen an. Leider ist die eine Boje besetzt und die andere existiert nicht. Also Kurs Ost in die nächste Bucht bei Begstrup. Vorbei an einem ankernden Frachter segeln wir bei strammen Windverhältnissen auf die alternativen Ankerbojen zu. Leider müssen wir am Ziel feststellen, dass auch dort die in der Seekarte verzeichnete Boje nicht vorhanden ist. Für Alternativen ist es zu spät – also legen wir den Anker, welcher erst im zweiten Versuch hält, aus. Wir machen Hamburger, lesen, spielen und planen die Ankerwache. Da der Wind stärker wird, als die Vorhersage vermuten ließ, wurde die Ankerwache tatsächlich notwendig. Eine unruhige Nacht ohne weitere Vorkommnisse soll später hinter uns liegen.

Tag 12:

Wir segeln Richtung Westen und steuern die Marina Marselisborg, südlich von Aarhus, an. Hier wird online mittels QR-Codes eingecheckt. Da das Formular nicht richtig arbeitet, muss doch der Hafenmeister aktiv werden – er ruft den Support an... Auch die Welt der Sportboothäfen ändert sich – nicht immer zum Besten, aber so läuft es. Wir befreien das Boot vom Salzwasser und können anschließend wieder durch Fenster und Sprayhood schauen.

Ein langer Fußmarsch durch den Stadtteil Marselisborg eröffnet und tolle Perspektiven auf Aarhus. Dort kann man es aushalten. Lebensmittel erhalten wir im gut ausgestatteten Føtex. Garnelen und Erbsen auf Reis kommen so auf den Tisch des Bootes – alle sind sehr zufrieden.

Tag 13+14:

Mangels Wind motoren wir zum Heimathafen, tanken und machen das Boot fertig zur Rückgabe und genießen eine entspannte Zeit in Juelsminde. Ein schöner Törn mit vielen Eindrücken geht zu Ende. Die Rückfahrt verläuft gut und wir machen uns bereits Gedanken, welche Unternehmungen als nächstes auf uns warten.

Fazit:

Ist die dänische Ostsee ein empfehlenswertes Segelrevier? Für Familien? In der Hauptsaison?

Naja, das können wir nur für uns selbst beantworten. Und zwar mit einen klaren „Ja“.

Die Häfen sind voll, aber wir haben immer noch ein Plätzchen gefunden. Je kleiner das Boot, desto einfacher ist es – die dänischen Häfen sind nicht für breite (und lange) Yachten ausgelegt. Und das wird sich wohl so schnell auch nicht ändern. Oft kann in der Nähe des Hafens alternativ geankert werden.

An die Automaten, welche zum Bezahlen genutzt werden, gewöhnt man sich schnell. Schade nur, dass jeder Hafen sein eigenes Süppchen kocht. Z.B. ist der Bezug von Landstrom immer anders geregelt. Am modernsten in der Marina Marselisborg: am Stegplatz ist ein QR-Code, welcher zu einem Online-Formular zum Checkin führt. Nur leider funktionierte das nicht... vor zwei Jahre, als wir schon einmal dort warten, auch nicht 😊.

Nach dem Scann des QR-Codes wird auch angezeigt, welche Liegeplätze frei sind. Das ist schon hilfreich. Aber um den QR-Code scannen zu können, muss man halt erst einmal angelegt haben... So richtig online ist das dann eben doch nicht... Wenn man jemanden vor Ort kennt, welcher vorher im Hafen sein kann, ...

Dänemark ist ordentlich, sauber und aufgeräumt. Es wirkt freundlich und wir trafen auf hilfsbereite Menschen. Die Temperaturen sind gemäßigt, doch waren kurze Hosen und T-Shirt unsere Standard-Bekleidung. Baden geht auch: 21° Wassertemperatur war für uns OK. Oft allerdings trafen wir auf Feuerquallen.

Versucht es selbst einmal, wer kann, in der Vor- oder Nachsaison. Das gilt aber nun nicht nur für Dänemark und fällt als Bewertungskriterium raus.